

## Schulgemeinde zeigt ihre kreative Seite

Frühlingsfest an der Goetheschule - Kommentar

(Mt) Hans Todt schrieb unter seinem Kürzel h.t. den Bericht über das Frühlingsfest 2014 an der Goetheschule. Sehr interessiert machte er sich in der zur Verfügung stehenden Zeit vertraut mit den Zusammenhängen der verschiedenen Aktivitäten der Schule. Dass diese Vernetzungen über einen langen Zeitraum und aus unterschiedlichen Gründen entstanden sind, macht den Durchblick selbst für die am Prozess Beteiligten manchmal schwierig. In der zusammenfassenden Darstellung passieren dann Rückschlüsse, die nicht stimmen.

Zunächst ein Dankeschön für den Bericht, der sehr positiv die Arbeit an der Goetheschule interpretiert.

Ein paar klärende Worte zur Entwicklung des sozialen Engagements an der Goetheschule:

Die Bazare entwickelten sich aus zarten Anfängen seit 1992. Der erste Osterbazar war dann im Jahr 1994. Siehe: [http://www.goetheschule-hemsbach.de/Haus/Festschrift\\_100\\_Jahre\\_Goetheschule/Hilfsprojekte.pdf](http://www.goetheschule-hemsbach.de/Haus/Festschrift_100_Jahre_Goetheschule/Hilfsprojekte.pdf)

Monika Mika vermittelte uns dann 1997 unser neues Projekt, die Straßenkinder in Peru, und begleitet uns seitdem engagiert und kompetent. Sie übernimmt auch den Großteil der Kommunikation und berichtet von der Verwendung der Gelder. [http://www.goetheschule-hemsbach.de/Freunde/freunde\\_02.htm](http://www.goetheschule-hemsbach.de/Freunde/freunde_02.htm)

[Doku MM HuR 2014 04.htm](#)

Die von Bruno Matern im Jahr 2004 gegründete Schülerfirma hatte zunächst nichts mit diesem Hilfsprojekt zu tun. Die Entstehung der Goethelieschen KmbH war genau so abenteuerlich wie ihr Entwicklungsverlauf, den dieses mehrfach preisgekrönte Projekt nahm. [http://www.goetheschule-hemsbach.de/Goethelieschen/firma2004\\_index.htm](http://www.goetheschule-hemsbach.de/Goethelieschen/firma2004_index.htm)

Dass die Goethelieschen sich dem sozialen Engagement der Goetheschule angeschlossen haben, war eine Entscheidung im Entwicklungsprozess, der immer noch anhält und die Firma von Schülergeneration zu Schülergeneration weiterträgt.

Die Schule ist zu einem Netzwerk geworden, an dem sich die gesamte Schule mit Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Hausmeister, Ehemalige und Aktive, und zum Teil auch die interessierte Öffentlichkeit beteiligen mit dem Ziel „Die Welt ein bisschen besser zu machen“.